

# Patricia Frischkopf plädiert englisch

**MAUENSEE** DIE 25-JÄHRIGE JUSSTUDENTIN NIMMT BALD IN STRASSBURG AN EINEM WETTKAMPF TEIL

**Darf man einem Terroristen zwei Schläge verpassen, um ihm ein Geständnis abzurufen? Diese Frage bejaht Patricia Frischkopf in einem fiktiven Fall. Wenn sie gut dafür plädiert, winkt der 25-jährigen Mauenseerin ein Praktikum am Menschenrechtsgerichtshof in Strassburg.**

Patricia Frischkopf gehört zum erlesenen Kreis von Jusstudenten, die bereits in jungen Jahren in einem richtigen Gericht auftreten dürfen. Die 25-jährige Mauenseerin reist am Sonntag mit drei Mitstudenten und zwei Coaches mit dem Zug nach Strassburg, wo ein Wettbewerb für Jusstudenten am Europäischen Menschenrechtsgerichtshof stattfindet. Eingeladen sind 20 Teams von verschiedenen Universitäten in ganz Europa. Die Uni Luzern hat erstmals an diesem Wettbewerb mitgemacht und sich sogleich für den Final qualifiziert.

## Im Büro geschlafen

«Das ist eine einmalige Gelegenheit, während des Studiums das Handwerk eines Anwalts kennenzulernen», freut sich Patricia Frischkopf, deren Vater Beat in Sursee eine Anwaltskanzlei führt. Praxis zu sammeln sei angesichts des doch etwas trockenen Stoffs im Studium der Hauptgrund, dass sie die Mühe der Vorbereitung auf sich genommen hat. Im vergangenen Jahr hatte sie zusammen mit drei Mitstudenten drei Monate Zeit, den vorgelegten fiktiven Fall schriftlich zu lösen. «Das war eine recht intensive Zeit. Wir arbeiteten teilweise die



Patricia Frischkopf reist am Wochenende an den Europäischen Gerichtshof. FOTO ZVG

Nacht durch und schliefen im Büro.» Ende November haben die Luzerner Jusstudenten ihre schriftliche Bearbeitung des Falls eingereicht. Zur weiteren Vorbereitung gehörten danach drei Treffen in der Woche. Dort hielten sie ihre Plädoyers, und die Coaches stellten ihnen Fragen. Erschwerend

kam hinzu, dass in Strassburg nur englisch und französisch gesprochen wird. Die Fremdsprachen übten sie entsprechend intensiv.

## 20 von 94 Teams sind dabei

Im Januar haben die vier Juristen – zwei Frauen und zwei Männer – nun

erfahren, dass sie unter 94 Teams zu den 20 ausgewählten Unis gehören, die an den Final nach Strassburg reisen dürfen. «Wir haben nie damit gerechnet», verrät Patricia Frischkopf.

## Terrorist hat mehr Bomben gelegt

Am Sonntag findet nun die Eröffnungszeremonie im Beisein des englischen Botschafters am Gerichtshof statt. Erst dann erfährt Patricia Frischkopf, wann sie ihr rund halbstündiges Plädoyer halten darf. Ihre Aufgabe ist, den fiktiven Staat Avrylia zu vertreten. Dieser wird von einem fiktiven Terroristen angeklagt, Menschenrechte verletzt zu haben. «Um ein Geständnis zu bekommen, wurde er zweimal ins Gesicht geschlagen», erklärt sie weitere Details des Falls. Der Terrorist habe Bomben gezündet und weitere gelegt. «Nur er weiss, wo die anderen gelegten Bomben sind. Zwei Schläge sind nach Artikel 3 der Europäischen Menschenrechts-Charta noch keine Voraussetzung für eine Folter», argumentiert sie.

## Ein Praktikumsplatz winkt

Ob sie damit vor dem fiktiven Gericht mit richtigen Richtern durchkommt, erfährt die Mauenseerin nächste Woche. «Wir wissen nicht, welche Chancen wir haben. Die Studenten aus Cambridge haben aber bestimmt einen Sprachvorteil.» Es wäre jedoch schön, wenn sie gewinnen würden. «Schliesslich haben wir hart trainiert.» Als Gewinn winkt für alle vier Luzerner Studenten ein Praktikum am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte. **THOMAS STILLHART**